

Bremer Pflege steht auf

Aktionsbündnis fordert von der Politik bessere Arbeitsbedingungen



Den professionell Pflegenden in Bremen und ganz Deutschland reicht es.

Foto: pv

Es reicht! Hohe Arbeitsbelastung, kontinuierlicher Personalabbau, große Verantwortung, Schichtdienst, unangemessene Entlohnung – und keine Perspektive auf Veränderung. Den professionell Pflegenden in Bremen und ganz Deutschland reicht es. Sie fordern von der Politik verlässliche Zusagen und tragfähige, langfristige Lösungen, damit Pflege nicht zum Pflegefall wird. Dies fordert das Aktionsbündnis aus dem Bremer Pflegerat, den Berufsverbänden der Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege sowie der Aktion „Pflege steht auf“.

Kernpunkt ist dabei die gesicherte Aufstockung der Personalstellen, damit Zeit bleibt, um Patienten und Pflegebedürftige menschlich und fachlich kompetent zu versorgen. Des Weiteren muss für die Berufsgruppe der Pflegenden gelten, was für andere Arbeitnehmer eine Selbstverständlichkeit ist:

- Verbindliche Personalstan-

dards für die Sicherung der Pflege.

- Eine der Qualifikation der Pflegenden entsprechende Bezahlung.
- Eine Bezahlung, die sich an der großen Verantwortung, die von den Pflegenden getragen wird, messen lassen kann.
- Eine Pflegeausbildung für die Kolleginnen und Kollegen von morgen, die sich an modernen, pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichtet und die Perspektiven für eine lebenslange Karriere im Beruf sichert.

Da auch vielen Arbeitgebern „das Wasser bis zum Hals steht“, fordert das Aktionsbündnis die Landes- und Bundespolitiker aller Parteien auf, Farbe zu bekennen und Wahlversprechen zu konkretisieren und umzusetzen. Denn: Auch sie werden eines Tages eine gute und menschliche Versorgung in Anspruch nehmen wollen.

Nach Ansicht des Aktions-

bündnisses steht aufgrund des Demographischen Wandels ein gesellschaftlicher Kollaps bevor. Jetzt ist demnach noch die Gelegenheit, das Schlimmste abzuwenden – und endlich etwas zu tun!

Setze sich allerdings die Entwicklung der vergangenen Jahre fort – immer weniger Geld steht für immer mehr Patienten und pflegebedürftige Menschen zur Verfügung – wer wolle dann in diesem Land noch arbeiten oder alt werden? „Wir brauchen nicht noch mehr Studien, die belegen, was wir längst wissen. Handeln Sie als Politiker und werden Sie Ihrem gesellschaftlichen Auftrag endlich gerecht“, so die Forderung des Aktionsbündnisses.

■ **Sind Sie als Bremer Bürgerin und Bürger auch dieser Meinung? Unterstützen Sie das Aktionsbündnis am 4. September 2013, wenn die Bremer Pflegenden auf dem Marktplatz ihrem Ärger Luft machen.**

Zeigen Sie den Politikern die ROTE KARTE!

Bei der Großdemo auf dem Marktplatz, am 4. September 2013, 15.30 Uhr.

Wir sagen

NEIN!

Der Mensch im Mittelpunkt?
Schon lange nicht mehr!

Die aktuellen Zustände in der Pflege – Unterfinanzierung, schlechte Arbeitsbedingungen, Überlastungen und Fachkräftemangel – können so nicht weitergehen.

**Wir fordern Sie auf:
Kämpfen Sie mit uns gemeinsam dafür, dass auch Sie in Zukunft menschenwürdig gepflegt werden können.**

Unsere Forderungen:

1 Professionelle Pflege ist kein Ehrenamt.

Wir fordern: Personalschlüssel und Arbeitsbedingungen müssen den realen Pflegeaufwand abbilden.

2 Mehr Geld für die Pflege.

Wir fordern: Politik und Krankenkassen müssen erbrachte Pflegeleistungen auch gerecht entlohnen.

3 Gute Pflege darf nicht vom Geldbeutel abhängen.

Wir fordern eine solide Finanzierung der Pflegeversicherung, damit auch arme Menschen im Alter und im Krankheitsfall menschenwürdig gepflegt werden können.

4 Heute wird Papier besser gepflegt als der Mensch.

Wir fordern Bürokratieabbau, damit Pflegekräfte sich auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können.

WIR ZEIGEN DIE ROTE KARTE

Aktionskalender der teilnehmenden Einrichtungen

Do., 6. August / 14.15 Uhr
Krankenhaus St. Joseph-Stift, Schwachhauser Heerstraße
Menschenkette

Fr., 7. August / 14.15 Uhr
Bremer Hauspflegeteam, Hemmstraße 135, Mahnwache

Do., 8. August / 14.15 Uhr
Hauskrankenpflege Sinus, Schwaneweder Straße 5A Mahnwache

Fr., 9. August / 11.00 Uhr
Hauskrankenpflege Morgenrot, Kapitän-Dallmann-Straße 16, Mahnwache

Mo., 12. August / k. A.
Klinikum Links der Weser, Senator-Weßling-Straße 1, Mahnwache

Di., 13. August / 14.30 Uhr
DIAKO, Gröpelinger Heerstr. 406-408, Mahnwache

Do., 15. August / 14.15 Uhr
Klinikum Bremen-Nord, Hammersbecker Straße 228, Mahnwache

Do., 15. August / 14.30 Uhr
Human Präsenz Integrierte Pflege, Kuhstraße 3, Mahnwache

Mo., 19. August / 15.30 Uhr
Bremer Pflegedienst,

Hohentorsheerstraße 49 - 51, Mahnwache

Di., 20. August / 13.00 Uhr
Wohn- und Pflegeheim Lesmona, Blauholzmühle 32, Mahnwache

Mi., 21. August / 14.15 Uhr
Hauskrankenpflege Andrea Hugo, Lehmhorster Straße 37, Mahnwache

Do., 22. August / 14.15 Uhr
Sanitas Ambulante Pflege, Huchtinger Heerststraße 36, Mahnwache

Mo., 26. August / 14.30 Uhr
AMEOS Klinikum Dr. Heines und Klinikum Bremen-Ost, gemeinsame Mahnwache am Schweizer Eck / Osterholz

Di., 27. August / 13.00 Uhr
Mahnwache vor allen Altenpflegeschulen in Bremen

Mi., 28. - Fr., 30. August / 9.00-12.00 & 14.00-17.00 Uhr
Klinikum Bremen Mitte, Zentraler Eingang & Eingang Kinderklinik St. Jürgen-Str. 1, Posteraktion

Mi., 28. August / 14.15 Uhr
Häusliche Krankenpflege Susanne Boetzel, Oslebshäuser Heerstraße 112A, Mahnwache

Do., 29. August / 14.15 Uhr
Christopher Haus II, Hammersbecker Straße 203, Mahnwache

Do., 29. August / 14.30 Uhr
Pflegelimpulse Busch & Lorenz, Außer der Schleifmühle 36, Mahnwache

Fr., 30. August / 12.30 Uhr
ASB Ambulante Pflege, Mahnwache am Standort ASB West, Hamburger Straße 154

Fr., 30. August / 14.30 Uhr
Klinikum Bremen-Mitte, St.-Jürgen-Straße 1, Mahnwache

Di., 3. September / 14.15 Uhr
VIVUS Ambulante Pflege, Hamburger Straße 301, Mahnwache

Mi., 4. September / 15.30 Uhr „Pflege am Limit“ DEMO Domshof / Bremer Marktplatz

Zum Redaktionsschluss lagen noch keine Termine von folgenden Einrichtungen vor: Alten- und Pflegeheim der Bremischen Schwesternschaft, Ambulanter Pflegedienst der Bremischen Schwesternschaft, Rotes Kreuz Krankenhaus, Bremer Krankenpflegeschule, ADVERTUS ambulant, Pflegepraxis Thomas Mehwald-Hoffmann

Aktuelle Aktionstermine
www.facebook.de/pflege.steht.auf

Rückenwind aus Berlin für die Demo

Die Bremer Aktion „Pflege steht auf“ ist eingebettet in die bundesweite Kampagne „Ich will Pflege“. Der Deutsche Pflegerat fordert damit im Wahljahr 2013 ebenfalls Verbesserungen für die Pflegenden durch die Politik. Teil der Kampagne ist die Webseite www.ich-will-pflege.de, auf der sich die Parteien an 13 Wahlprüfsteinen messen lassen müssen.

Der Präsident des Deutschen Pflegerates, Andreas Westerfellhaus, unterstützt das Bremer Aktionsbündnis und wird auf der Großdemo am 4. September um 16:00 Uhr sprechen.

„Großer Wurf“ erforderlich

Die berufliche Pflege in Deutschland muss umfassend reformiert werden, darin sind

sich alle Experten einig. Der Deutsche Pflegerat fordert zum Beispiel eine neue und attraktivere Berufsausbildung, um den Anschluss an die Entwicklungen in der EU nicht zu verlieren. Außerdem sollen Pflegefachkräfte mehr Verantwortung für die gesamte Pflege bekommen. Für politische Planung müsse erstmals die genaue Zahl der Pflegekräfte erfasst werden, hier herrscht in Deutschland Unwissenheit. Und statt gefährlichem Stellenabbau in der Pflege müsse endlich eine verbindliche Personalausstattung eingeführt werden. Und: Ein umfassenderes Verständnis von Pflegebedürftigkeit müsse schnell beschlossen werden, weil neben den Pflegeprofis vor allem pflegende Angehörige unter den Ungerechtigkeiten der heutigen Pflegefinanzierung leiden.



Andreas Westerfellhaus, Präsident des Deutschen Pflegerat
Foto: pv

„Darum kämpfen wir für die Pflege!“

Gerrit Krause, Vorstand des Bremer Pflegerates und Mitinitiator der Aktion „Pflege am Limit“ macht deutlich, warum das Aktionsbündnis kämpft: „Es geht uns nicht darum, nur zu jammern. Es darf in der Bevölkerung nicht der Eindruck entstehen, Die Pflegenden haben keine Lust“ – im Gegenteil. Die Pflegenden in Bremen und ganz Deutschland sind sehr engagierte Mitarbeiter und Menschen. Für die meisten von ihnen ist Pflege kein Job und kein Beruf sondern eine Berufung. Deshalb müssen wir jetzt endlich etwas für eine Änderung der Rah-

menbedingungen tun.“ Krause hat Sorgen um die Zukunft seines Berufsstandes: „Pflege ist ein toller Beruf. Diese Botschaft gehört genauso wie die Forderungen an die Politik zu unserer Aktion. In der Pflege haben wir jeden Tag mit interessanten Menschen und deren Lebens- und Krankengeschichten zu tun, wir machen für diese Menschen den Unterschied durch Behandlung, Betreuung, Begleitung und Zuwendung. Wir machen das Leben unserer Bewohner und Patienten lebenswerter, arbeiten mit ganz verschiedenen Berufsgruppen zusammen, sind profes-

sionell – und das macht uns große Freude.“ Krauses Befürchtung ist, dass die Rahmenbedingungen den Pflegeberuf unattraktiv gemacht haben, weil sich immer weniger junge Menschen für den Pflegeberuf entscheiden. Krause: „Wir brauchen junge und engagierte Kolleginnen und Kollegen, die auch in Zukunft unser Gesundheitssystem mit Leben füllen. Darum kämpfen wir, den August über bis zum 4. September ganz intensiv für bessere Arbeitsbedingungen. Nicht nur für uns, sondern auch für unsere künftigen Kolleginnen und Kollegen.“